

Laibacher Zeitung.

Nr. 130.

Mittwoch am 9. Juni

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6 M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsklämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 28. Mai d. J. dem kaiserl. Reichsrathe, Dr. Anton Haimberger, die geheime Rathswürde tarfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 30. April d. J., den Officialen des Ministeriums des Aeußern und des kaiserlichen Hauses, Ernst Freiherrn v. Brenner-Felsach, und den Legationscommis, Carl Jäger, zu wirklichen Legationssecretären allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat dem Finanzsecretär der böhmischen Finanz-Landesdirection, Ludwig Tise, und den Ministerialconscripten im Finanzministerium, August Schmid, zu Cameral-Bezirksvorstehern, mit welcher Stelle der Titel und Charakter eines Cameralrathes verbunden ist, im Amtsbereiche der böhmischen Finanz-Landesdirection ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat eine Finanzsecretärstelle bei der böhmischen Finanz-Landesdirection dem Cameral-Bezirkscommissär I. Classe, Franz Witkowski, verliehen und den Cameral-Bezirkscommissär II. Classe, Joseph Hieße, zum Cameral-Bezirkscommissär I. Classe im Amtsbereiche dieser Finanz-Landesdirection ernannt.

Heute wird das XXVIII. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 169. Die kaiserliche Verordnung vom 13. December 1851, betreffend die Einführung eines allgemeinen Reglements für die See- und Sanitätsverwaltung.

Laibach, am 9. Juni 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 2. Juni d. J., den k. k. Obersten, Se. kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer junior, zum Inhaber des erledigten 59. Linien-Infanterie-Regiments zu ernennen geruht.

Ernennungen.

Feldmarschall-Lieutenant August Graf Degenfeld-Schonburg, zum Inhaber des vacanten 36. und Feldmarschall-Lieutenant Christian Graf Leiningen-Westerburg, zum Inhaber des 21. Linien-Infanterie-Regiments.

Beförderungen.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Friedrich Fackler, des Inf.-Reg. Fürst Thurn und Taxis Nr. 50, im Inf.-Reg. Graf Gyulai Nr. 33, woselbst er zur Dienstleistung einrückt; Ignaz v. Forster, des Kürassier-Reg. König Maximilian von Baiern Nr. 2, im 1. Kaiser Franz Joseph Kürassier-Reg., und Basil Manfösch, vom Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Nr. 53, Commandant des aus den Divisionen dieses und der beiden Regimenter Prinz von Preußen Nr. 34 und Fürst von Warschau Nr. 37 bestehenden Grenadier-Bataillons;

mit Belassung des Grenadier-Bataillons-Commando's und der Eintheilung zum Infanterie-Regimente Prinz von Preußen Nr. 34.

Zu Majoren die Hauptleute: Adolph Hummer, des Inf.-Reg. Graf Gyulai Nr. 33, im Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Nr. 53, und Daniel Horváth, dieses 53, im 33. Inf.-Reg. Graf Gyulai; ferner

die Rittmeister: Johann Hehn v. Rosenheim, des Uhlanen-Reg. Erz. Carl Ludwig Nr. 7, im Kürassier-Reg. König Maximilian von Baiern Nr. 2; Hermann Freiherr v. Graebe, dieses letzteren Kürassier-Reg., im Dragoner-Reg. Erzherzog Johann Nr. 1, und Eduard Graf Wickenburg, vom genannten Dragoner-Reg., im Uhlanen-Reg. Großfürst Alexander Nr. 11.

Die im XXXVI. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- u. Regierungsblattes enthaltene kaiserliche Verordnung vom 17. Mai 1852, gültig für diejenigen Kronländer, in welchen derzeit noch die Strafprozeß-Ordnung vom 17. Jänner 1850 in Wirksamkeit steht, wodurch für eben diese Kronländer bis zur Einführung der definitiven Gerichtsorganisation und eines neuen Strafverfahrens die Zuständigkeit der Strafgerichte und das Strafverfahren rücksichtlich der Verbrechen des Hochverrathes und der Majestätsbeleidigung geregelt, vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung angefangen in Wirksamkeit gesetzt und auch die vor dem Eintritte der Wirksamkeit des neuen Strafgesetzes begangenen Verbrechen des Hochverrathes und der im §. 58 des I. Theiles des Strafgesetzbuches vom 3. September 1803 bezeichneten Störung der öffentlichen Ruhe ausgedehnt wird — lautet wie folgt!

Im Nachhange zu Meiner Verordnung vom heutigen Tage, wodurch für diejenigen Kronländer, in welchen die Strafprozeß-Ordnung vom 17. Jänner 1850 noch in Wirksamkeit steht, bis zur Einführung der definitiven Justizorganisation und eines neuen Strafverfahrens die Competenz der Strafgerichte geregelt wird, verfüge Ich, nach Einvernehmung Meiner Minister und nach Anhörung Meines Reichsrathes, wie folgt:

§. 1. Vom Tage der Kundmachung der gegenwärtigen Verordnung soll bis zur Einführung einer neuen Strafprozeß-Ordnung in den bezeichneten Kronländern die Hauptverhandlung und Entscheidung über alle nach Maßgabe der Strafprozeß-Ordnung vom 17. Jänner 1850 in diesen Kronländern zum strafgerichtlichen Verfahren zu bringenden Verbrechen des Hochverrathes (§§. 58—62 des neuen Strafgesetzes über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen) und der Majestätsbeleidigung (§. 63 ebenda) dem Landesgerichte der Hauptstadt des Kronlandes, wo der Statthalter seinen Sitz hat, die Voruntersuchung aber rücksichtlich dieser Verbrechen dem nach §. 15 der Strafprozeß-Ordnung aus der Mitte eben dieses Landesgerichtes gebildeten Bezirks-Collegial-Gerichte zustehen.

§. 2. Die Gerichtsbarkeit dieser Strafgerichte hat sich im vorerwähnten Falle auch auf alle anderen von dem Beschuldigten begangenen und noch nicht bestraften Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen auszudehnen.

§. 3. Die in den vorstehenden zwei Paragraphen festgesetzte Strafgerichtsbarkeit hat jedoch nicht einzutreten in jenen Fällen des Hochverrathes, welche entweder in Folge des an einem Orte oder in einem

Landestheile bestehenden Belagerungs- oder Kriegszustandes zur Competenz der Kriegsgerichte, oder im Falle des §. 480 der Strafprozeß-Ordnung vom 17. Jänner 1850 vor das Standgericht gehören, oder welche mit dem Verbrechen der Ausspähung (Spionage) oder anderer Verstandnisse mit dem Feinde (§. 67 des neuen Strafgesetzes), oder der Verleitung eines Soldaten zur Verletzung militärischer Dienstpflicht und Hilfeleistung zu einem militärischen Verbrechen (§. 222 des Strafgesetzes) zusammentreffen. In den letzteren Fällen steht die Untersuchung und Entscheidung auch über die in §. 1 genannten Verbrechen den Militärgerichten zu.

§. 4. Hinsichtlich der Voruntersuchung und der Vernehmung in den Anklagestand sind die Vorschriften, welche in diesen Beziehungen durch die Strafprozeß-Ordnung vom 17. Jänner 1850 in Betreff der früher zu den Geschwornengerichten gehörigen Verbrechen angeordnet sind, zu beobachten, jedoch soll die Einstellung der Voruntersuchung wegen des Verbrechens des Hochverrathes oder der Majestätsbeleidigung jederzeit Statt finden, sobald der Staatsanwalt über besonderen Auftrag des Justizministers sie verlangt. Das Collegialgericht hat einen solchen Auftrag des Justizministers zur Nachricht zu nehmen, und mit Bezug hierauf die Einstellung der Voruntersuchung zu verfügen. Glaubt jedoch der Beschuldigte in einem solchen Falle seine Schuldblosigkeit erweisen zu können, so ist er berechtigt, zu verlangen, daß Entschuldigungsbeispiele, die er anzeigt, von dem Untersuchungsrichter erhoben, und daß ihm in dem Falle, als hieraus nach dem Erkenntnisse des Landesgerichts, dem die Sache zur Entscheidung vorzulegen ist, seine Schuldblosigkeit ergeben würde, ein Amtszeugniß ausgestellt werde.

In allen übrigen Fällen kann nur durch Beschluß des Landesgerichts, nach vorläufiger Einvernehmung des Staatsanwaltes, die Einstellung der Voruntersuchung erfolgen. Gegen ein solches Erkenntniß steht dem Staatsanwalte die Nichtigkeitsbeschwerde nach Maßgabe der §§. 241—246 der Strafprozeß-Ordnung zu.

Ist die Einstellung der Voruntersuchung rechtskräftig verfügt worden, so ist der Angeschuldigte berechtigt, das im §. 113 der Strafprozeß-Ordnung vorgesehene Amtszeugniß zu fordern.

§. 5. Auf das Verfahren bei der Hauptverhandlung und Entscheidung haben im Allgemeinen diejenigen Vorschriften Anwendung zu finden, welche durch Meine Verordnung vom 11. Jänner 1852 (Nr. 5 des Reichsgesetzblattes), hinsichtlich des Verfahrens vor den an die Stelle der Schwurgerichte getretenen Landesgerichten verfügt worden sind. Nur hat das Landesgericht in allen durch die gegenwärtige Vorschrift vorausgesetzten Fällen in einer Versammlung von einem Vorsitzenden, acht Richtern und einem Protocollführer zu verfahren und zu entscheiden. Zur Schuldigerklärung des Angeklagten sind wenigstens sechs Stimmen erforderlich. Uebrigens ist von dem Landesgerichte die Einstellung der Hauptverhandlung wegen eines der genannten zwei Verbrechen ohne weiteres Befragen des Beschuldigten zu verfügen, sobald der Staatsanwalt über besonderen Auftrag des Justizministers sie verlangt. Glaubt jedoch der Angeklagte seine Schuldblosigkeit erweisen zu können, so soll ihm das für diesen Fall im vorhergehenden §. 4 vorbehaltene Recht auch aus Anlaß

einer solchen Einstellung der Hauptverhandlung zu stehen.

S. 6. Ergibt sich aus der Hauptverhandlung, daß die dem Beschuldigten zur Last fallende That zwar nicht das Verbrechen des Hochverrathes oder der Majestätsbeleidigung, aber eine andere strafbare Handlung bilden, so hat sich das nach Maßgabe des S. 1 eingeschrittene Landesgericht dennoch der Urtheilssprechung zu unterziehen.

S. 7. Das Landesgericht hat auch über die von Seite des Staates oder von Privatpersonen gegen die wegen des Verbrechens des Hochverrathes Verurtheilten geltend gemachten Ansprüche auf Schadenersatz zu erkennen. Zu dem aus dem Verbrechen des Hochverrathes entstandenen Schaden sind aber nicht nur alle unmittelbar oder mittelbar durch dasselbe herbeigeführten Beschädigungen, sondern auch alle zur Unterdrückung der verbrecherischen Unternehmung oder zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit angewendeten Kosten zu rechnen. Ueber die Art und den Betrag der zu diesen Zwecken aus dem Staateschatze bestrittenen Auslagen ist den von der competenten Staats-Rechnungsbehörde geprüften und für richtig befundenen Amtsausweisen und Rechnungen der Verwaltungsbehörden von dem Landesgerichte, nach Beschaffenheit der Umstände selbst für sich allein, volle Beweiskraft einzuräumen.

S. 8. Die vorstehenden Bestimmungen sind auch auf alle früher begangenen Fälle des Verbrechens des Hochverrathes und der im S. 58, I. Theile des Strafgesetzbuches vom 3. September 1803 bestimmten Störung der öffentlichen Ruhe in Anwendung zu bringen, hinsichtlich welcher vor der Kundmachung dieser Verordnung noch kein Endurtheil erster Instanz ergangen ist.

Franz Joseph (L. S.)

Dr. Buol-Schauenstein m/p. Krauß m/p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Ransonnet m/p.

Nichtamtlicher Theil. Correspondenzen.

Triest, 7. Juni.

— A — Die Nachrichten aus dem Orient fangen an, seit der Schlichtung der Divergenz mit Aegypten, von sehr wenigem Interesse zu werden. Die wichtigste Neuigkeit bringen uns Briefe aus Damascus vom 28. Mai, laut welchen die Widersezungen der Einwohner von Syrien, wegen der Recrutirung, ernstlich zu werden beginnen und der Regierung viel zu denken geben. Mehemed Pascha wollte in den Gebirgen von Adschilun die Recrutirung vornehmen, aber die Einwohner versagten ihm den Paß. Man schickte ihm 2 Bataillon Infanterie und 200 Mann leichte Cavallerie zu Hilfe, jedoch auch diese Truppen fanden hartnäckigen Widerstand, und Mehemed Pascha mußte sich mit seinen Soldaten nach Tell-el-faras zurückziehen. Die nahen Bezirke von Horan und Gebel-Horan folgen dem Beispiele der Adschiluner und sperren sogar die Communicationen mit Damascus und dem Libanon. Wenn man bedenkt, daß lesgenannte Orte alle ihre Lebensmittel aus den Districten von Horan beziehen, so kann man leicht ermessen, wie es den Bewohnern von Damascus zu Muth sein muß, da sie jetzt alle Victualien enorm theuer bezahlen müssen. Der Sersaskier hielt eine Conferenz mit dem Civilgouverneur, und schickte Parlamentäre dahin, um den Einwohnern einige Bedingungen vorzuschlagen. Bis jetzt kennt man noch nicht die Resultate. — Surreda Bey wurde zum ersten Secretär der türkischen Gesandtschaft in Paris ernannt. — Der Pfortencommissär Fuad Effendi wird täglich aus Aegypten zurück erwartet. — Der Kriegsminister Mehemed Ruchdi Pascha ist seit einigen Tagen krank. In Bagdad sollen auch, wie in Syrien, ernstliche Unruhen ausgebrochen seyn. Der Erzbischof von Bagdad, Triouche, ist in Constantinopel angelangt. Der Sultan hat den Pachtvertrag der Zollämter mit Micridis Mezaerli auf ein Jahr verlängert. Der russische General Sevastianoff war am 24. aus Odessa mit zwei Secretären in Constantinopel angekommen, um über Salonich eine Reise nach Rumelien zu unternehmen.

Heute um 1 Uhr Nachmittags inspectionirte Se. Excellenz der Herr Marine-Obercommandant Graf Wimpffen die hier ankernden Kriegsschiffe, welche alle Flaggen aufgehißt hatten und mit Kanonendonner den Commandanten begrüßten.

Gestern Abends war das Theater Mauroner mit der Ihnen bekannten italienischen Operngesellschaft von 2600 Zuschauern besucht. Diesen Andrang hat man einzig und allein der prima donna signora Ruggiero-Antonioli zu verdanken.

Der franz. Consul von Triest, Hr. Leon Roches, wurde vom Präsidenten der französischen Republik zum Generalconsul und Geschäftsträger in Tripolis ernannt, und Herr Bresson, jetziger Consul in Corsu, zum französischen Consul für Triest bestimmt.

Turin, 3. Juni.

... Schon seit zwei Tagen beschäftigte sich unsere Deputirtenkammer mit dem Gesetzentwurf über die Taxen, welche man für jeden Act zahlen wird, welcher einen Vertrag für Geschenke, Mitgift, Emancipation und Adoption enthält. Viel zu sprechen gaben besonders die Artikel über die Ehecontracte. Die Opposition fand während der Debatten wenig Gehör, und man sieht jetzt klar, daß das neue Cabinet eine starke Stütze in der Kammer findet; denn gestern Abends wurde das Gesetz über Dotations-Taxen mit 90 gegen 22 Stimmen angenommen. Nach der Annahme des Gesetzes wurden endlich die Debatten über das Eisenbahngesetz zwischen hier und Novara eröffnet; die Discussionen wurden meistens über den Ort der Eisenbahnstation geführt, welcher, wie Sie vielleicht schon wissen werden, von der Commission im Sinne der Regierung in Valdocca vorgeschlagen wurde. Diese Eisenbahn ist für Oesterreich von hoher Wichtigkeit, denn es handelt sich, Piemont mit der Lombardie zu verbinden. Wir wollen sehen, ob jetzt die Demokraten der äußersten Linken wieder gegen Oesterreich auftreten werden. Der Minister des Krieges hat bereits vorgestern einen Gesetzentwurf der Kammer vorgelegt, worin er eine jährliche Recrutirung von 10.000 Mann verlangt. Dies ist ein Zeichen, daß das Ministerium, ungeachtet der welschen Bemerkungen, welche öfters von Seite der conservativen Presse gemacht wurden, seine politische Haltung nicht ändern will. — Die amtliche „Gazzetta Piemontese“ veröffentlicht den zwischen Sardinien und Belgien stipulirten Vertrag für die gegenseitige Uebergabe der Verbrecher. Laut dieses Vertrages werden folgende Verbrecher gegenseitig ausgeliefert werden: 1) Räuber und Mörder; 2) Schrift- u. Banknotenverfälscher; 3) Feueranleger; 4) Falschmünzer; 5) falsche Zeugen; 6) Diebe, Betrüger; 7) betrügerische Bankerottirer. — Die „Armonia“ versichert heute, der Justizminister Boncompagni beabsichtige noch in dieser Woche das neue Ehegesetz der Kammer vorzulegen. Wenn dieß wahr ist, so scheint die Lösung der Divergenzen mit Rom nicht gar so nahe. Uebrigens wollen wir noch abwarten und sehen, wie dieses Gesetz verfaßt seyn wird. Man spricht, die Regierung habe beschlossen, das Ministerium des öffentlichen Unterrichtes gänzlich aufzuheben. — Der Kriegsminister Lamarmora, welcher jetzt auch die Marine übernimmt, veröffentlicht heute einen Tagesbefehl an alle Commandanten und Officiere der königlichen Marine, worin er sie bittet, ihm im Marineministerium beizustehen, und bekennet darin mit einer beispiellosen Aufrichtigkeit, gar nichts zu verstehen, was der Marine eigentlich nöthig sey.

O e s t e r r e i c h.

Graz, Ende Mai. Man geht hier mit der Idee um, ein industrielles Blatt zu gründen. Ein solches hatte sich bis zum Jahr 1848 behauptet, und wurde ziemlich gelobt, es würde auch jetzt einem wahren Bedürfnisse abhelfen, denn was unseren Gewerbetheuten und Industriellen vorzugsweise fehlt, ist eben die Beachtung des Fortschrittes, der sich auf diesem Gebiete kund gibt. Es ist kaum zu glauben, aber volle Wahrheit, daß man in einer Glasfabrik in der nächsten Umgebung der Stadt noch geradese zu Werke geht, wie vor 100 Jahren, während in Böhmen z. B. dieselbe Fabrication eine große Vervollkommenung erreicht hat. Von einer Anwendung der bildenden

Kunst auf die Gewerbe hat man noch keine Idee, nur der Industrieverein, der mit so geringen Mitteln Erstaunliches leistet, sucht nach und nach in dieser Richtung Bahn zu brechen. Dabei fehlt es an allem Speculationsgeist, so daß die einfachsten Berechnungen nicht gemacht werden, bloß weil man von dem Althergebrachten nicht abweichen will. Beispielsweise führe ich an, daß zu Markte ein Pfd. Butter 48 kr. C. M., ein Pfd. Schmalz 30 kr. C. M. kostet. Obgleich man nun zu Lutzerath über 2 Pfd. Butter verwenden muß, weicht doch der Bauer der Umgebung von dem alten Gebrauche, so wenig Butter wie möglich zu Markt zu bringen, nicht ab, bloß weil er es von jeher so gewohnt ist, weil früher dieselbe Quantität dem Bedarfe genügte, die jetzt bei der steigenden Bevölkerung nicht zur Hälfte ausreicht. Ich könnte diese Beispiele vervielfältigen, und zeigen, wie wenig man seinen Vortheil versteht, wie besonders die Eisenbahn, welche die Entfernungen in so großem Maße verkürzt, nicht benutzt wird. Wie weit man hier in vielen Gewerben zurück ist, geht in's Unglaubliche, und doch wird noch immer behauptet, der Bedarf sey überflüssig gedeckt, wobei man ganz außer Acht läßt, daß bessere und wohlfeilere Arbeit auch eine größere Concurrenz bestehen kann. So lange man aber bei der Verleihung von Concessionen immer nur den angeblichen Localbedarf als Motiv der Verweigerung nimmt, so lange werden unsere schlechten und geschmacklosen Arbeiten ein Privilegium haben, unter dem die ganze Bevölkerung leiden muß. (Tr. 3.)

Wien, 4. Juni. Der Bau der österr. Bahn nach Baiern ist bereits in Angriff genommen. Bekanntlich soll zuerst die Strecke von Salzburg bis zur Gränze, und erst im Jahre 1858 die ganze Bahn von Wien bis München hergestellt seyn. Es ist nun die Verfügung erlassen worden, daß die bei dem Bau theilhabenden Behörden beider Staaten, zur Erzielung der nöthigen Uebereinstimmung in den Constructionsverhältnissen beider Bahnen, sich gegenseitig die Baupläne mitzutheilen, überhaupt in stetem Einvernehmen zu bleiben haben.

— Das neue Hanfgesetz wird, wie man glaubwürdig vernimmt, bereits für den Druck vorbereitet, und es dürfte daher dessen Veröffentlichung in kurzer Zeit erfolgen.

— Zwischen Oesterreich und Baiern ist ein Gränzberichtigungsvertrag, die Landesgränze der gefürsteten Grafschaft Tirol und Vorarlberg betreffend, abgeschlossen worden, der nächsten Kund gemacht werden wird.

— Mehrere an der Gränze etablirte preussische Färber haben bei dem Handelsministerium das Ansuchen gestellt, daß gestattet werde, Leinen- und Baumwollstoffe zollfrei aus Preußen zur Zubereitung oder Veredlung in inländische Etablissements einzuführen, und ebenso wieder zurückzuführen. Der betreffenden Handelskammer ist das dießfällige Gutachten bereits abverlangt worden.

— Die Militär-Erziehungsanstalten in der Gränze sind nun auch reorganisirt worden, und werden künftig aus Erziehungshäusern mit 450 Zöglingen, und Stabschulen mit 400 Zöglingen bestehen.

— Mehrere Handelskammern haben an das Handelsministerium das Ansuchen gestellt, das Mühlenpatent erneuert kund zu geben, und zu verfügen, daß die Müller, zur Hintanhaltung von Unfällen zum Nachtheile der Mühlenkunden, durch die k. k. Gensd'armarie überwacht werden.

— Der französische Geistliche Chable ist in Pesth eingetroffen, um den Zusammenfluß der hohen Geistlichkeit in Pesth zu Sammlungen zu Gunsten der deutschen Kirche in Paris zu benützen.

— Von dem k. k. Militärstandgericht in Szegedin wurden Johann Argyllan, Feldbauer; Mathias Pofas, Feldarbeiter; Anton Balla, Feldarbeiter; und Michael Ezeres, beurlaubter Gemeiner des k. k. Fürst von Warschau 37. Linieninfanterieregiments, sämmtlich Genossen der Räuberbanden, welche die Gegend zwischen Szentes, Bafarhely und Szegedin unsicher machen, durch eidliche Zeugenaussagen des Raubes mit bewaffneter Hand schuldig befunden, und zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, und dieses Urtheil am 1. Juni an ihnen vollzogen. Weiter

wurden von demselben noch Joh. Miskóczy, Feldbauer; Franz Tobias, Feldb., und Paul Szabo, beurlaubter Gem. des Graf Coronini 6. Linien-Infanterieregiments, durch eidliche Zeugnisse rechtlich überwiesen, am 10. v. M. gegen halb 9 Uhr Abends, unweit Bafárhely auf der Straße nach Palota vier vom Markte zu Wagen heimgekehrte Kaufleute bewaffnet angefallen, und ihnen unter Drohungen und Mißhandlungen 700 fl. CM. in barem Gelde, drei Pferde und einige weibliche Kleidungsstücke abgenommen zu haben, zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, welches Urtheil am 26. v. M. kundgemacht und in Vollzug gesetzt worden ist.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Nach dem, was man über den Fortgang des Bundes-Pressprojectes hier erfährt, ist dasselbe seinem Ziele in der letzten Zeit nicht eben näher gerückt. Die beiden Entwürfe sind, so wie wir erfahren, einander in einer zur Kenntniß der Regierungen gebrachten Denkschrift gegenübergestellt. Der von preussischer Seite, gewissermaßen nur eventuell (d. h. für den Fall, daß überhaupt eine gemeinsame Pressgesetzgebung für wünschenswerth erachtet werden sollte), aufgestellte Entwurf zeichnet die Grenzen, innerhalb denen sich die Particulargesetzgebung soll bewegen dürfen, vor und erstreckt sich dabei nur auf wenige Punkte, welche als Garantien für die gemeinsamen Interessen der Bundesregierungen einer Feststellung bedürfen. Mit Ausnahme derjenigen Bundesregierungen, deren Zustimmung österreichische Entwürfe unter allen Umständen und vor aller Untersuchung zu erwarten haben, sollen Erklärungen für den einen oder den andern Entwurf noch gar nicht eingegangen sein.

Der Reise Sr. Majestät des Königs nach Stolzenfels wird dem Vernehmen nach noch ein Besuch der Industrieausstellung in der schlesischen Hauptstadt vorangehen.

In diesen Tagen wird hier die Ankunft des preussischen Gesandten in Wien, Grafen Arnim, erwartet. Der Gesandte hat sich auf etwa 2 Monate zur Wiederherstellung seiner immer noch geschwächten Gesundheit beurlaubt, und wird hier nur wenige Tage zubringen, bevor er für die Dauer der Urlaubszeit einen stilleren Aufenthalt wählt. Die laufenden Geschäfte der Legation versteht inzwischen der Freiherr v. Westhern.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Der „Moniteur“ bringt heute abermals eine Reihe Personalveränderungen in der Magistratur, so wie sechs Versetzungen unter den Unterpräfekten.

Das officielle Organ des Kriegsministeriums, der „Moniteur de l'Armée“, druckt heute die Erklärung der Regierung über die Stellung Frankreichs zum Ausland ab, und begleitet sie dann mit einem Commentar, worin es heißt: „Diese feste und würdevolle Sprache, die auf der einen Seite gewisse lügenhafte Gerüchte widerlegt und den bestimmten Entschluß ankündigt, nichts zu thun, was die guten Beziehungen zwischen Frankreich und den übrigen Mächten Europa's im Mindesten stören könnte, stellt gleichwohl auf der andern Seite mit Bestimmtheit das Princip seiner vollen Unabhängigkeit in Betreff seiner Rechte als Nation und seiner Regierungsform hin. Keine der Mächte denkt also daran, sich in unsere innere Angelegenheiten einzumischen, und sie lassen uns in dieser Hinsicht die Freiheit, deren sie für sich selbst genießen. Dieß ist die rationellste und auch die weiseste Politik; denn jede andere würde unverzüglich die divergirenden Nuancen der wirklich patriotisch gesinnten Parteien zu einem Knäuel vereinigen. Mehrere ihrer Organe haben sich in diesem Betreff schon erklärt: Niemand will leiden, daß das Ausland sich erlaube, die Form unserer Institutionen zu bestreiten oder zu regeln. Wir brauchen hier nicht von der Stimmung der Armee zu sprechen: sie wartet in Ruhe und Gewehr beim Fuß ab, daß das Land seinen Ruf an ihre Hingebung ergoßen lasse; diese edle Haltung würde hinreichen, alle Besorgnisse zu beschwichtigen, wenn deren noch nach dem Lesen der officiellen Note übrig bleiben könnten.“

Mit dem gestrigen Tage ist der Termin für die Vereidigung der Land- und Seeoffiziere abgelaufen. Von Entlassungen ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Wir können im Gegentheil schon heute melden, daß Changanier's rechte Hand, der zur Zeit in Ruhestand versetzte Divisionsgeneral Neumayer, sich der neuen Regierung angeschlossen und eine Function als General-inspector der Infanterie im 6. Armeebezirk angenommen hat. In den Decembertagen hieß es zu Paris, er ziehe mit 20.000 Mann von Nantes aus der Nationalversammlung zu Hilfe.

Während der Dauer der großen Bauten, die am Elysée vorgenommen werden und wovon ein Blatt sagt: „sie seyen die Note des „Moniteur“ in Quadersteine übersezt,“ wird der Präsident der Republik St. Cloud bewohnen, wo er bis zu seiner Reise in dem Süden verweilen wird. Die officiellen Empfänge und die Ministerräthe finden nach wie vor in den Tuileries Statt.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Mai. Gestern Nachmittag lief der „Gladiator“ von der Capstadt in Portsmouth ein, und landete den frühern Gouverneur Sir H. Smith mit Familie. Die Depeschen vom Cap reichen bis zum 17. April. Sir H. Smith verließ die Gränze einen Tag später, als sein Nachfolger dort eingetroffen war, und begab sich nach der Tafelbucht, wo er am 14. April anlangte, und mit gewöhnlichen Achtungsbezeugungen von Seiten der Bevölkerung empfangen wurde. Am Kai empfing ihn ein Triumphbogen, mit den Inschriften: „Dankbarkeit!“ „Gott geleite Sir Harry!“ Alle Schiffe in der Bucht und alle Häuser der Capstadt flaggten. Einladungen zu öffentlichen Dinners lehnte Sir H. Smith ab; jedoch konnte er nicht hindern, daß sich ein Ausschuß seiner Verehrer bildete, um ihm ein passendes Ehren-Angedenken aus edlem Metall nach England nachzusenden. In der Capstadt wartete dem Scheidenden eine Deputation der Gewerbsleute und Handwerker mit einer Adresse auf, welche Lady Smith empfing. Der Veteran war unwohl, und antwortete schriftlich in sehr gerührten Ausdrücken. Auch sein letzter Tagesbefehl an die Truppen, datirt vom Hauptquartier in King William's Town, ist in einem sehr cameradschaftlichen Tone abgefaßt. Die letzten Berichte vom Kriegsschauplatz klingen in der That günstiger, als früher. Der Oberst Eyre und der G. M. Somerset hatten dem Feinde gegen 3000 Stück Vieh weggetrieben; eine f. g. Bergfeste der Kaffern, Mount Macdonell, wurde von dem Oberst Michel genommen und mit Geschütz besetzt, und endlich hatte Macono um Frieden bitten lassen.

Bosnien.

Ueber den großen Brand in Serajewo gibt der „Lloyd“ „Von der Unna“ folgendes weitere Schreiben ddo. 30. Mai: In der Nacht des 23. brach in einem Gasthause gegenüber der Wohnung des neuen Gouverneurs, Veli Pascha, Feuer aus, das durch einen starken Wind in südwestlicher Richtung fortgetrieben wurde und einen ganzen, meist von Christen bewohnten Stadttheil ergriff, der am rechten Ufer des Flusses Milzazka liegt. Der Schaden ist unbeschreiblich, und wurde noch dadurch erhöht, daß das Militär eine gränzenlose Zügellosigkeit an den Tag legte. Nicht eine einzige Feuerspritze befindet sich in Serajewo, und die Nizams lösten sich in förmliche Diebsbanden auf, brachen in Magazine ein, ja sie rissen sogar den Frauenzimmern auf der Gasse die Halstücher und Silbermünzen ab, die sie nach Landesitte um den Hals trugen. Officiere, welche diese Banden von ihren Schandthaten abhalten wollten, wurden sogar mißhandelt. Der rechtliche Gouverneur Veli Pascha fand trotz aller Bemühungen fast gar keinen Gehorsam. Millionen Piaster beträgt der Schaden an Handelsgütern, hunderte von Christenhäusern, zwei Tausend Gewölbe und Magazine sind ein Raub der Flammen geworden! Elf Stunden wüthete der Kampf, elf Stunden wütheten die entmenschten Nizam's. Der Marktplatz ist ein Haufen von Ruinen, der Bazar desgleichen. Bettelnd ziehen die Christenfamilien umher.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depesche

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Militär- und Civilgouverneur für Ungarn an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Ofen, 6. Juni. Heute war große Vorstellung, bei welcher der Clerus und der hohe Adel sehr stark vertreten erschien: auch zahlreiche Gemeinden der Umgegend brachten durch Deputationen Sr. k. k. apostolischen Majestät ihre Huldigung dar, und Alles war von der huldvollen Herablassung des Monarchen auf das Freudigste ergriffen. Nach der Hofstafel, welcher die anwesenden höchsten Würdenträger in bedeutender Anzahl beigezogen wurden, besuchten Se. k. k. apostolische Majestät ein im Stadtwaldchen veranstaltetes Volksfest, wo die Bevölkerung den Monarchen mit stürmischer Freude empfing, und mit unausgesetztem Jubel umringte. Morgen Früh ist große Parade.

Telegraphische Depeschen.

— **Palermo, 31. Mai.** Se. k. k. Hoheit Erzherzog Max ist am 24. von hier abgereist, am 27. zu Mahon angelangt, und hat daselbst die britische Mittelmeerflotte getroffen. Die französische Flotte hier am 23. angelangt, segelt morgen nach der algerischen Küste.

— **Rom, 31. Mai.** Mit einem päpstlichen Motuproprio wird die Wiederherstellung der Handels-Universität und der Handelskammern genehmigt.

* **Paris, 4. Juni.** Renten 100, 10 — 71, 55. Es erneuert sich das Gerücht, daß mehrere neue Steuern, namentlich eine Erbschaftsteuer, zur Deckung des Deficits creirt werden sollen.

— **Paris, 5. Juni.** Renten 100, 15 — 71, 45. Im „Moniteur“ wird die Ausführung des mit Sardinien abgeschlossenen Handelsvertrages verordnet. Der „Constitutionnel“ bringt neuerdings einen drohenden Artikel gegen Belgien.

* **London, 3. Juni.** Consols 100 $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$. Für die österreichische Anleihe wird $\frac{1}{4}$ Prämie bezahlt.

Locales.

Laibach, 8. Juni.

Von mehreren Seiten aufgefordert, bringen wir einen Gegenstand zur Sprache, der bereits im Beginne des Jahres 1848 verhandelt wurde, und sich der allgemeinen Theilnahme des Publikums zu erfreuen hatte; es ist dieß der Antrag wegen Sezung einer Baumreihe vom k. k. Militär-Verpflegsmagazine bis zur Pattermanns-Allee.

Es bedarf wohl kaum des Beweises, wie nothwendig die Ausführung dieses Projectes wäre, da man gegenwärtig, um zu dem schönsten Spaziergange Laibachs zu gelangen, eine nicht unbedeutende Strecke, den brennenden Sonnenstrahlen ausgesetzt, passieren muß. Wer hat übrigens nicht schon über diese Strecke geklagt? Erwägt man ferner, daß wegen der großartigen Verschönerungen von Unterthurn, die Allee von Fremden und den Stadtbewohnern nur noch mehr besucht werden wird; daß durch eine kluge Deconomie, durch Aufnahme der Stadtbefleuchtung in eigene Regie u. s. w., unser Stadtmagistrat in diesem Jahre ansehnliche Ersparungen erzielt hat, was lobenswerthe Hervorhebung verdient; daß endlich die mit dieser Ausführung verbundenen Kosten, mit Einschluß der Uebersetzung der Wasserleitung, nur auf 1102 fl. 22 kr. berechnet worden sind: so wird man wohl den Antrag, der verehrliche Stadtmagistrat wolle die erforderlichen Schritte zur Verwirklichung dieses Projectes einleiten, einen begründeten und zeitgemäßen nennen.

Nicht minder wünschenswerth wäre es, wenn auch vom Bahnhofe bis zur Hauptstraße eine Reihe von Bäumen gesetzt würde. Denn dieser lange Weg muß von den Reisenden sowohl bei der Abfahrt des Morgens als bei der Ankunft des Abends in großer Hitze gemacht werden; am meisten aber leiden jene, welche den sonntägigen Luststrain (um 2 Uhr Nachmittag) benützen wollen. In allen Städten bemüht man sich, den Zugang vom Bahnhofe nach der Stadt möglichst bequem einzurichten, und es wäre sicherlich sehr angezeigt, auch dieses Project, mit welchem keine zu großen Kosten verbunden sind, einer Berathung zu unterziehen.

Dr. K.

